



Foto: Doreen Müller

Feintäschner

Die Naht ist seine Handschrift.

Seite 16

ÜBER
500.000
VERKAUFTE
EXEMPLARE*

DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

Ausgabe 5 | 4. März 2022 | 74. Jahrgang | www.dhz.net

*Verlagsangabe | Verkaufte Auflage: 501.481 Exemplare (IVW IV/2021) | Preis: 3,50 Euro

Entlastung bei Energiepreisen

Unterstützung beim Heizen und Pendeln, auch EEG-Umlage sinkt vorzeitig – Krieg in der Ukraine erschüttert Handwerk **VON KARIN BIRK**

Bundesfinanzminister Christian Lindner bereitet die Unternehmen darauf vor, dass nicht alle Folgen der Sanktionen gegen Russland abgefedert werden können. „Es wird nicht möglich sein, dass der Staat alle finanziellen Folgen der Sanktionen und der Spannung mit Russland übernimmt, gar kompensiert, sondern es wird nur möglich sein, für einzelne Bereiche oder für Folgen wie die Inflation Vorsorge zu treffen“, sagte der FDP-Politiker im ZDF. „Eine Einzelentschädigung – das ist finanziell nicht darstellbar.“ Trotz zusätzlicher Ausgaben und wirtschaftlicher Risiken soll es bei den beiden haushaltspolitischen Zielen bleiben, die Schuldenbremse einzuhalten und keine Steuererhöhungen vorzunehmen.

Die Bundesregierung hatte sich angesichts des völkerrechtswidrigen Angriffskrieges Russlands auf die Ukraine gemeinsam mit anderen Staaten auf weitreichende wirtschaftliche Sanktionen geeinigt. Das umfasst etwa die Abkoppelung Russlands vom internationalen Finanzsystem Swift. Außerdem will Deutschland seine Verteidigungsausgaben massiv erhöhen, seine Abhängigkeit von russischem Gas verringern und die erneuerbaren Energien rasch ausbauen.

Bereits vor dem Angriff Russlands auf die Ukraine hatte die Bundesregierung ein Entlastungspaket für die von hohen Energiepreisen geplagten Bürger auf den Weg gebracht. „Ich werde alles tun, dass die Energieversorgung in Deutschland sicher ist“, sagte Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne). Er machte deutlich, dass Deutschland bei der Energieversorgung sicher durch den Winter komme. Dies gelte auch für den Fall, dass Russland die Belieferung reduziere oder einstelle. Er glaube, dass

sich nach kurzfristigen Ausschlägen die Preise für Gas, Öl und Kohle auf einem tragbaren Niveau einpendeln. Insgesamt wird das Entlastungspaket auf knapp 16 Milliarden Euro beziffert.

Unter anderem sieht der Koalitionsbeschluss folgende Maßnahmen vor: Die EEG-Umlage soll bereits zum 1. Juli 2022 und nicht erst zum Jahresende vollständig entfallen. „Die Koalition verbindet damit die Erwartung, dass die Stromanbieter die sich daraus ergebende Entlastung der Endverbraucher in Höhe von 3,723 Cent je Kilowattstunde in vollem Umfang weitergeben“, heißt es im Beschlusspapier. Außerdem soll der Arbeitnehmerpauschbetrag rückwirkend ab dem 1. Januar 2022 um 200 Euro auf 1.200 Euro erhöht werden. Ebenfalls rückwirkend zum Jahresanfang soll der Grundfreibetrag bei der Einkommensteuer von derzeit 9.984 um 363 Euro auf 10.347 Euro angehoben werden. Angesichts gestiegener Preise für Mobilität soll die Fernpendlerpauschale für alle, die mehr als 21 Kilometer zur Arbeit zurücklegen, zum Jahresanfang 2022 von 35 auf 38 Cent pro Kilometer erhöht werden.

Russlands Vorgehen hatte auch im Handwerk Entsetzen hervorgerufen. Der Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks, Hans Peter Wollseifer, sagte: „Wir unterstützen alle Maßnahmen, die darauf zielen, die Kampfhandlungen zu beenden – zuvorderst natürlich um Menschenleben zu retten, aber auch, damit wieder ein friedliches Leben und Arbeiten möglich wird.“ Handwerksbetriebe brauchen Verlässlichkeit. Dazu gehöre ein stabiles Umfeld. „Dass sich etwa die Störung von Lieferketten, Engpässe bei Materialien oder steigende Energiepreise unmittelbar auf unsere Betriebe auswirken, haben die vergangenen Monate gezeigt.“



Brezeln zur Fastenzeit

Bis Ostern liegen in einigen Regionen Deutschlands traditionell die Fastenbrezeln (oder -brezen) in den Auslagen der Bäckereien. Der kargen Fastenzeit Tribut zollend wird das einfache Hefegebäck vor dem Backen nicht in Lauge getaucht. Regional variieren die Rezepte ebenso wie die Geschichten, die sich um den Ursprung dieses Brauches ranken. In Biberach an der Riß, wo es bei Bäckermeister Markus Häring die Fastenbrezeln schon ab Weihnachten gibt, erzählt man sich diese Legende: In der Fastenzeit habe ein Lehrling vergessen, die Lauge anzusetzen, was damals noch recht langwierig war. Daraufhin habe der Meister die Teigbrezeln erbst in kochendes Wasser geworfen, bevor sie gebacken wurden. Die Biberacher Fastenbrezel war geboren. Mehr zur Tradition der Fastenbrezel: www.dhz.net/fasten. Foto: Jana Tashina Würfel

Breite Debatte zur Mindestlohnanhebung

Starke Reaktionen rufen die Pläne der Bundesregierung, den gesetzlichen Mindestlohn zum 1. Oktober auf zwölf Euro anzuheben, im ost-sächsischen Handwerk hervor.

Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden, beschreibt im DHZ-Interview die Auswirkungen auf die Region und warnt vor unbedachten Konsequenzen. Dittrich sieht die Bundesregierung in mehrfacher Hinsicht in der Pflicht. „Wenn dieser politische Eingriff ehrlich gemeint ist, dann muss ein zweiter Schritt folgen und eine Entlastung

der Leistungselite kommen.“ So sollten aus Sicht des Kammer-Präsidenten die Lohnsteuer und Sozialversicherungsbeiträge gesenkt sowie Betriebe entlastet werden, die sich der Ausbildung widmen: „Die Gretchenfrage lautet: Wird die Politik und die Gesellschaft dieser Verantwortung gerecht oder nimmt sie billigend in Kauf, dass Handwerker per Gesetz ihre Geschäftsgrundlage verlieren?“

In Leserbriefen an die DHZ beschäftigen sich auch viele Handwerker der Region mit dem Mindestlohnvorhaben. So schreibt Tischlermeister

Robert Berger: „Wir können es nicht gutheißen, dass die Löhne für einfache Arbeiten immer weiter steigen. Es ist niemandem zu vermitteln, dass ein Hilfsarbeiter bald dasselbe verdienen soll wie ein Facharbeiter.“ Deshalb werden „auch große Lohnsprünge in den übrigen Entgelten“ folgen, so Johannes Roßrucker, Geschäftsführer der Sächsischen Sandsteinwerke. Rene Dubitzky, Geschäftsführer der Hoelt Haustechnik GmbH, wiederum findet in seinem Schreiben „die Anhebung des Mindestlohnes auf zwölf Euro völlig richtig.“ **Seite 9**



Zum 1. Oktober plant die neue Bundesregierung die Anhebung des Mindestlohns auf zwölf Euro. Foto: mapoli-photo/stock.adobe.com

Rund um gut versichert.

Infos unter www.signal-iduna.de

SIGNAL IDUNA
gut zu wissen

KOMMENTAR

Existenzielle Fragen

Ein langer Frieden in Europa hat mit dem Überfall Russlands auf die Ukraine ein brutales Ende gefunden. Der Krieg in Osteuropa zwingt die Deutschen, die Leitmotive ihrer Politik neu zu bewerten. Denn unser freiheitliches Lebensmodell und unsere Sicherheit sind bedroht. Im Kern geht es darum, dass Deutschland wieder lernen muss, existenzielle Fragen von Luxusproblemen zu unterscheiden. In dieser Lage muss der Einwurf erlaubt sein, ob Berlin und



Steffen Range
DHZ-Chefredakteur
Foto: Rohde

Brüssel die richtigen Prioritäten gesetzt haben. Lieferketten- und Transsexuellengesetze, die Legalisierung von Cannabis und die grüne Taxonomie mögen aktuell interessant sein. Doch Russlands Militarismus, die Inflation und das Rentensystem verdienen mindestens so viel Aufmerksamkeit.

Deutschland und Europa steht eine schmerzhaft Uromorientierung bevor. Der Bevölkerung und den Unternehmen werden Opfer abverlangt werden. Dass Corona ausgerechnet durch einen Krieg in den Hintergrund rückt, ist eine grausame Ironie des Schicksals. steffen.range@holzmann-medien.de

ONLINE



Foto: Victoria M – stock.adobe.com

Lästern, Nörgeln, Mosern: So führen Chefs ihr Team

Warum Mitarbeiter die Autorität ihrer Vorgesetzten infrage stellen und was bei Missstimmung hilft. www.dhz.net/konflikt



4 191078 603500

HANDWERKSKAMMER DRESDEN

Unterstützung für die Karriere

Das Weiterbildungsstipendium hilft, berufliche Aufstiege im Handwerk zu verwirklichen

Wer die Karriereleiter erklimmen will, braucht mitunter Hilfe. Finanzielle Unterstützung kann ein Weiterbildungsstipendium der Begabtenförderung berufliche Bildung liefern. Mit diesem können Handwerker über drei Jahre hinweg jährlich bis zu 2.700 Euro für ihre Weiterbildung erhalten.

Michelle Pöhlmann aus Glashütte gehört zu denen, die mit Hilfe des Stipendiums ihre berufliche Karriere angehen. Seit Anfang des Jahres lernt die 21-Jährige an der Akademie Deutsches Bäckerhandwerk Sachsen für ihren Meisterbrief. „Ich absolviere das Meisterstudium in Vollzeit und hoffe, noch in diesem Jahr meinen Abschluss machen zu können. Das Weiterbildungsstipendium ist dabei sehr wichtig für mich“, sagt die Schlottwitzerin, die bei der traditionsreichen Bäckerei Degenkolbe in Glashütte ihr Handwerk erlernt hat und mit ihrem Meisterbrief in der Tasche gern wieder dorthin zurückkehren will.

Leistung durch Begeisterung

„Die Arbeit mit Lebensmitteln macht mir große Freude. Es ist für mich das Schönste, zu sehen, wenn Kunden durch unsere Kreationen glücklich sind“, erzählt Michelle Pöhlmann. Direkt nach ihrem Realschulabschluss hatte die Osterzgebirgerin mit ihrer Handwerkerlehre in der Bäckerei begonnen. „Zwar war es damals am Anfang nicht ganz einfach und das frühe Aufstehen machte mir auch zu schaffen, aber ich habe schnell gemerkt, wie viel Freude mir dieser Beruf bringt“, blickt die 21-Jährige zurück.

Ihre Begeisterung für das Bäckerhandwerk schlug sich auch auf ihre Leistungen nieder. Jeweils 91 Punkte erreichte Michelle Pöhlmann in Theorie und Praxis in ihrer Gesellenprü-



Mit einem Reh als Werbefigur überzeugte Michelle Pöhlmann (links im Bild) beim PLW-Bundeswettbewerb 2020 in Weinheim die Jury. Als Landesiegerin von Sachsen wurde sie Vierte auf Bundesebene. Eine Leistung, die sich für die 21-Jährige auch bei der Bewerbung für das Weiterbildungsstipendium auszahlte. Foto: privat

Weiterbildungsstipendium – Begabtenförderung

Das Weiterbildungsstipendium, das aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung finanziert wird, unterstützt junge Menschen nach dem besonders erfolgreichen Abschluss einer Berufsausbildung bei der weiteren beruflichen Qualifizierung. Wer die Bedingungen für die Förderung erfüllt, kann sich zur Aufnahme in das Förderprogramm bei der Handwerkskammer Dresden bewerben.

Förderfähige Weiterbildungen sind anspruchsvolle, in der Regel berufsbegleitende Weiterbildungen:

- Maßnahmen zum Erwerb fachbezogener beruflicher Qualifikationen (z. B. Schweißlehrgang).
- Vorbereitungskurse auf Prüfungen der beruflichen Aufstiegsfortbildung (z. B. Meisterstudium).

- Seminare zum Erwerb fachübergreifender und sozialer Kompetenzen (z. B. Fremdsprachen- oder Softwarekurse).
- Berufsbegleitende Studiengänge, die auf der Ausbildung oder der Berufstätigkeit aufbauen (z. B. Betriebswirtschaft, Maschinenbau).

Die Stipendiaten wählen ihre Maßnahmen selbst aus, über die Förderfähigkeit entscheidet die Handwerkskammer Dresden.

Ansprechpartner: Corina Waldeck, Tel. 0351/4640-961, E-Mail: corina.waldeck@hwk-dresden.de. Ausführliche Informationen und Voraussetzungen für eine Bewerbung finden Sie unter: www.weiterbildungsstipendium.de

Debatte zum Lieferkettengesetz

Europapolitiker diskutieren mit dem sächsischen Handwerk

Der jüngste Europaausschuss der sächsischen Handwerkskammern stand im Zeichen des Lieferkettengesetzes. Ende Februar hat die EU-Kommission ihren ersten Entwurf für die Regelung vorgelegt. Ziel es ist, den Schutz der Menschenrechte entlang der weltweiten Lieferketten zu verbessern und damit z. B. Kinder- und Zwangsarbeit zu verhindern und für Mensch und Umwelt gefährliche Stoffe zu verbieten. Zwar wird es noch lange dauern, bis das Gesetz im Parlament beschlossen wird, aber die Abgeordneten sollten wissen, welche Auswirkungen auf das Handwerk mit solch einem Vorhaben zu bedenken sind.

Die Präsidenten und Hauptgeschäftsführer der drei sächsischen Handwerkskammern tauschten sich online mit fünf Mitgliedern des Europäischen Parlamentes aus. Für die Grünen nahm Anna Cavazzini an der Unterredung teil, für die Links-Partei Cornelia Ernst, für die CDU Peter Jahr, für die AfD Maximilian Krah, für die FDP Andreas Glück und für die SPD Thomas Krallinski, Staatssekretär im sächsischen Wirtschaftsministerium.

Dass das Lieferkettengesetz früher oder später kommen werde, darüber herrschte Einigkeit. Jedoch

gelte es, Folgenabschätzungen für kleine und mittlere Betriebe im Blick zu behalten. So sei es für kleine Unternehmen nicht zumutbar, Berichts- und Sorgfaltspflichten zu erfüllen, wie es Großkonzerne tun müssten. Wie soll ein Handwerksunternehmen überprüfen, woher ein Zulieferer seine Waren beziehe.

Ein Argument, das auch Anna Cavazzini, die maßgeblich für das Lieferkettengesetz wirbt, beherzigte. Es könne nicht sein, dass für BMW die gleichen Berichtspflichten gelten wie für mittelständische Handwerker, so die Grünen-Politikerin. Es müsse praktikable Lösungen geben, so das Forum unisono. Das sächsische Handwerk macht sich für eine Ausnahmeregelung stark.

Weitere Themen, die während des Europaausschusses zur Sprache kamen, waren Pläne zur Einführung eines europäischen Mindestlohns sowie die Taxonomie, d. h. das EU-weite Klassifizierungssystem für die Bewertung ökologischer Nachhaltigkeit von wirtschaftlichen Aktivitäten.

Ansprechpartner: Stefanie Suppan-Schmidt, Tel. 0351/4640-403, E-Mail: stefanie.suppan-schmidt@hwk-dresden.de

Nachhaltigkeit im Handwerk

Online-Tool unterstützt Betriebe bei der Einschätzung ihrer Nachhaltigkeit

Gegenwärtigen und künftigen Generationen mindestens gleiche Lebenschancen und Lebensqualität schaffen und erhalten – dafür steht Nachhaltigkeit. Kaum ein Wirtschaftszweig verkörpert diesen Gedanken so sehr wie das Handwerk. Für das Handwerk ist es nicht nur selbstverständlich, zu reparieren und zu restaurieren. Es bewahrt auch Kulturgüter und -techniken und trägt maßgeblich zu einer nachhaltigen Nutzung von Ressourcen und der Ausbildung der Fachkräfte für morgen bei.

Obwohl Nachhaltigkeit in der Natur des Handwerks liegt, sind sich viele Handwerksbetriebe nicht der großen Potenziale, welche die zunehmende Bedeutung der Thematik mit sich bringt, bewusst. Dafür stehen den Mitgliedsbetrieben die Berater der Handwerkskammer Dresden gern Rede und Antwort und unterstützen nicht nur bei der Identifikation, sondern auch bei der Realisierung dieser Potenziale.

Betriebe können auch selbst aktiv werden. Dafür stehen im Rahmen des Projektes „Handwerkhochn – Nachhaltigkeit in Betrieben stärken!“ verschiedene kostenlos zugängliche Instrumente bereit. Eines davon ist der Nachhaltigkeits-Navigator. Das kostenfreie digitale Tool unterstützt



In sieben Schritten zur Bestandsaufnahme Nachhaltigkeit.

Grafik: Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk e. V.

Unternehmer dabei, ihren Betrieb nachhaltig auszurichten und einen Nachhaltigkeitsbericht zu erstellen. Zunächst erfolgt dabei die Bestandsaufnahme des Betriebes. Dazu werden zum Beispiel Angaben zur Wertschöpfungskette, den Arbeitsbedingungen oder des gesellschaftlichen Engagements abgefragt. Anschließend können Nachhaltigkeitsziele für den Betrieb bestimmt werden und entsprechende Maßnahmen für die Umsetzung der Ziele geplant werden.

„Handwerksbetriebe können dadurch erfahren, in welchem Bereich sie bereits nachhaltig sind. Darüber hinaus gibt der Navigator Hinweise, um Entwicklungschancen zu erkennen und diese zu nutzen“, sagt Claudia Rommel, Abteilungsleiterin

fung. Als beste Bäckerin Sachsens reiste sie schließlich zum Bundesauscheid des Bäckerhandwerks nach Weinheim in Baden-Württemberg. Auch dort wusste sie die Jury mit ihrem Reh als Werbefigur zu überzeugen und belegte einen starken vierten Platz.

Gute Noten sind Voraussetzung

Gute Leistungen sind eine der Voraussetzungen, um sich für das Weiterbildungsstipendium bewerben zu können. „Die Berufsabschlussprüfung sollte mit einem Gesamtergebnis von mindestens 87 Punkten bzw. der Durchschnittsnote 1,9 oder besser abgeschlossen oder Platz 1 bis 3 bei einem überregionalen beruflichen Leistungswettbewerb wie dem Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks erreicht werden“, erläutert Thomas Götze, Hauptabteilungsleiter Berufsbildung der Handwerkskammer Dresden.

Götze gehört zusammen mit den beiden Vorsitzenden des Berufsbildungsausschusses der Handwerkskammer Dresden der Jury an, die einmal im Jahr über die Aufnahme der Stipendiaten entscheidet. „Etwa 20 junge Handwerker erhalten jährlich im Kammerbezirk Dresden die Förderung“, erläutert er und weist darauf, dass in den vergangenen Jahren immer deutlich mehr Bewerbungen eingegangen sind, als Plätze zur Verfügung standen.

Michelle Pöhlmanns Bewerbung war erfolgreich. Mit Hilfe des Förderprogramms verwirklicht sie nun ihr großes Ziel vom Meisterbrief. „Mein Traum ist es, vielleicht einmal selbst eine Bäckerei zu führen“, erzählt die 21-Jährige. „Ganz traditionelles Bäckerhandwerk, ohne Konservierungsstoffe, Farbstoffe oder dem Zusatz von Backmitteln würde ich in meiner Bäckerei anbieten. Zur Freude von mir und meinen Kunden.“

Wahl mit sächsischer Beteiligung

Bundesversammlung

Als einer der 1.472 stimmberechtigten Mitglieder der 17. Bundesversammlung hat Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden, am 13. Februar mit weiteren Mitgliedern der sächsischen Delegation an der Wahl zum Deutschen Bundespräsidenten teilgenommen. Die Bundesversammlung, die aus den 736 Mitgliedern des Deutschen Bundestages und ebenso vielen von den Volksvertretungen der 16 Bundesländer bestimmte Delegierten gebildet wird, wählte im Berliner Paul-Löbe-Haus mit 1.045 Stimmen Frank-Walter Steinmeier (SPD) erneut zum Bundespräsidenten. „Die Bundesversammlung ist ein wichtiger Pfeiler der demokratischen Grundordnung in Deutschland und ich fühle mich geehrt, heute stellvertretend für viele Handwerkerinnen und Handwerker aus Sachsen meine Stimme abgeben zu dürfen“, sagte Dittrich am Wahlsonntag.



Jörg Dittrich, Präsident Handwerkskammer Dresden (2.v.r.), mit weiteren Mitgliedern der 17. Bundesversammlung. Foto: privat

MESSE

Handwerk wirbt auf KarriereStart

Nach einer coronabedingten Pause findet die Messe KarriereStart dieses Jahr vom 11. bis 13. März in der Messe Dresden statt und lädt sowohl Schüler, Lehrer und Eltern als auch Jobsuchende und Wechselwillige sowie Existenzgründer ein. Die Handwerkskammer Dresden präsentiert sich mit Innungen und Verbänden sowie Berufsschulen auf dem Gemeinschaftsstand Handwerk. Mit dabei sind unter anderem die Innungen des Dachdecker-, Bäcker-, Elektro-, Fleischer-, Kälte- und Klima-, Metallbau-, SHK-, Steinmetz- und Zahn-techniker-Handwerks sowie der Bau Bildung Sachsen e. V.

„Fast zwei Jahre konnten keine Messen und Veranstaltungen zur Berufsorientierung durchgeführt werden und das ostsächsische Handwerk musste neue Wege suchen. Nichtsdestotrotz sind der persönliche Kontakt und das Ausprobieren für die Wahl des Berufes elementar“, so Andreas Brzezinski, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden.

Ansprechpartner: Ulrike Brömel, Tel. 0351/4640-937, E-Mail: ulrike.broemel@hwk-dresden.de

IMPRESSUM

Handwerkskammer Dresden
Handwerkskammer Dresden
01099 Dresden, Am Lagerplatz 8,
Tel. 0351/4640-30,
Fax 0351/4640-507,
E-Mail: info@hwk-dresden.de,
Internet: www.hwk-dresden.de
Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer
Dr. Andreas Brzezinski

Ansprechpartner: Claudia Rommel, Tel. 0351/4640-934, E-Mail claudia.rommel@hwk-dresden.de
www.navigator.nachhaltiges-handwerk.de

AMTLICHE BEKANNTMACHUNG

Beitragsbemessungsbeschluss 2022 gemäß § 4 der Beitragsordnung der Handwerkskammer Dresden

Der Beitrag setzt sich aus einem gestaffelten Grund- und einem gestaffelten Zusatzbeitrag zusammen, der nach dem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb des Jahres 2019 und, sofern für dieses Bemessungsjahr kein Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb vorliegt, des Jahres 2018 bemessen wird.

Liegt keine Festsetzung des Gewerbeertrages, hilfsweise des Gewinns aus Gewerbebetrieb vor, werden die Bemessungsgrundlagen geschätzt und der Grundbeitrag und der Zusatzbeitrag danach vorläufig bemessen und festgesetzt.

Liegt der endgültige Gewerbeertrag, hilfsweise der Gewinn aus Gewerbebetrieb des Bemessungsjahres 2019 vor, erfolgt eine Beitragsberichtigung des Grund- und Zusatzbeitrages.

Bemessung des Grundbeitrages

Stufe	Gewerbeertrag/ Gewinn aus Gewerbebetrieb in Euro	Natürliche Person und Personen- gesellschaft in Euro	Juristische Person und „Kapitalgesell- schaft“ & Co. KG in Euro
1	bis 10.000	150	300
2	ab 10.001	200	400
3	ab 15.001	300	600
4	ab 30.001	500	1.000
5	ab 50.001	650	1.300
6	ab 100.001	700	1.400
7	ab 200.001	750	1.500
8	ab 500.001	800	1.600

Erfolgt die Eintragung im Jahr 2022 in die Handwerksrolle bzw. in das Verzeichnis der Gewerbe, die als zulassungsfreie Handwerke oder handwerksähnliche Gewerbe betrieben werden können, wird der Grundbeitrag als Monatsbeitrag festgesetzt:

- für die natürliche Person und Personengesellschaft
12,50 Euro pro Monat
- für die juristische Person und „Kapitalgesellschaft“ & Co. KG
25,00 Euro pro Monat

Bemessung des Zusatzbeitrages

Für die natürliche Person und Personengesellschaft – außer „Kapitalgesellschaft“ & Co. KG – wird ein Freibetrag von 10.000,00 Euro vom Gewerbebeitrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb abgezogen.

Stufe	Gewerbeertrag/ Gewinn aus Gewerbebetrieb in Euro	Prozent
1	bis 10.000	0,90 %
2	ab 10.001	0,90 %
3	ab 15.001	1,00 %
4	ab 30.001	1,10 %
5	ab 50.001	1,20 %
6	ab 100.001	1,30 %
7	ab 200.001	1,40 %
8	ab 500.001	1,50 %

Der Gesamtbeitrag aus Grund- und Zusatzbeitrag beträgt höchstens 10.000,00 Euro.

Nach § 113 Abs. 2 Handwerksordnung sind natürliche Personen, die nach dem 31.12.2003 erstmalig ein Gewerbe angemeldet haben, für das Jahr der Gewerbeanmeldung von der Entrichtung des Grundbeitrages und des Zusatzbeitrages, für das zweite und dritte Jahr von der Entrichtung der Hälfte des Grundbeitrages und vom Zusatzbeitrag und für das vierte Jahr von der Entrichtung des Zusatzbeitrages befreit, soweit deren Gewerbeertrag nach dem Gewerbesteuerergesetz oder, soweit für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuerermessbetrag nicht festgesetzt wird, deren nach dem Einkommen- oder Körperschaftsteuergesetz ermittelter Gewinn aus Gewerbebetrieb 5.200 Euro nicht übersteigt, vom Beitrag befreit. Diese Regelung findet nur auf Personen Anwendung, die erstmalig nach dem 30.12.2003 ein Gewerbe anmelden.

Das Sächsische Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr genehmigte gemäß § 106 Absatz 2 in Verbindung mit § 106 Absatz 1 Nummer 4 und 5 der Handwerksordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 24. September 1998, die zuletzt durch Artikel 84 des Gesetzes vom 20. November 2019 geändert worden ist, den Beschluss der Vollversammlung der Handwerkskammer Dresden 3VVS/36/2021 (TOP 11) vom 3. November 2021 über den Wirtschaftsplan 2022 einschließlich Beitragsbemessung für das Jahr 2022 mit Schreiben vom 01.12.2021.

Der Beitragsbemessungsbeschluss 2022 tritt mit Veröffentlichung in der Deutschen Handwerks Zeitung Nr. 5 vom 04.03.2022 in Kraft.



Im Prüflabor der Schweißtechnischen Lehranstalt werden zerstörungsfreie – wie hier die Röntgenprüfung –, aber auch zerstörende Werkstoffprüfungen durchgeführt.

Foto: André Wirsig

Drei Kompetenzfelder unter einem Dach

In njumii – das Bildungszentrum des Handwerks bilden sich pro Jahr rund 1.500 Teilnehmer in der Schweißtechnik weiter – vom Azubi bis zum Chef

Als wichtigste Gruppe der Fügeverfahren ist das Schweißen aus Handwerk und Industrie nicht mehr wegzudenken. Die Schweißtechnische Lehranstalt der Handwerkskammer Dresden ist als eine der 14 deutschlandweit vom Deutschen Verband für Schweißen und verwandte Verfahren (DVS) zugelassenen Bildungseinrichtungen erste Anlaufstelle für Azubis, Gesellen, Meister und Firmen aus ganz Ostsachsen und darüber hinaus. Seit 2019 im Neubau von njumii – das Bildungszentrum des Handwerks in Dresden angesiedelt, ist die Schweißtechnische Lehranstalt außerdem anerkannte Kunststoff-Kursstätte und leistungsfähiges Prüflabor für zerstörende und zerstörungsfreie Werkstoffprüfungen.

Kompetenzfeld Aus- und Weiterbildung

Die Kernkompetenz der Schweißtechnischen Lehranstalt liegt in der praktischen und fachtheoretischen Aus- und Weiterbildung. Den Kursteilnehmern stehen dazu hochmoderne Theorie- und Werkstatt Räume sowie zeitgemäße Schweiß- und Bearbeitungsmaschinen zur Verfügung. Dabei ist das Kursspektrum breit auf-

gestellt: „Vom Azubi bis zur mittleren Führungskraft bilden unsere zertifizierten Lehrschweißer jährlich ca. 1.500 Kursteilnehmer aus und weiter“, so Martin Streiber, Fachbereichsleiter der Schweißtechnischen Lehranstalt. Von der Durchführung der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung in Ausbildungsberufen des Metallgewerkes reicht das Kursangebot über die klassischen Verfahren, wie dem MAG/MIG-, WIG- oder E-Schweißen bis hin zur Weiterbildung zum Internationalen Schweißfachmann oder Schweißpraktiker.

Kompetenzfeld Kunststoff

Wer in der Schweißtechnik Fuß fassen möchte, muss nicht unbedingt in metallverarbeitenden Gewerken tätig werden. Kunststoff ist ein gleichermaßen gefragter Werkstoff in vielen Branchen. „Als anerkannte Kunststoff-Kursstätte bieten wir Grundlehrgänge und Verlängerungsprüfungen im Kunststoffschweißen von Rohrleitungen an“, erklärt Streiber. „Da wir eine der wenigen Bildungszentren sind, die sich auf das Kunststoffschweißen spezialisiert haben, kommen die Teilnehmer auch regelmäßig aus Brandenburg zu uns.“

Kompetenzfeld Werkstoffprüfung

Die Qualitätsprüfung verschiedener Materialien und Bauteile ist in metallverarbeitenden Gewerken aus Sicherheitsgründen für Mensch und Maschine unerlässlich. Dazu verfügt die Schweißtechnische Lehranstalt über ein leistungsfähiges Prüflabor für zerstörende und zerstörungsfreie Werkstoffprüfungen.

Das Leistungsspektrum umfasst u.a. Zug-, Bruch-, Härte- oder Röntgenprüfungen, wodurch Schweißer-, Verfahrens-, Arbeits- und Bedienerprüfungen durchgeführt werden können. Neben der Testung der Schweißproben im Prüflabor stehen Interessenten weitere Dienstleistungen zur Verfügung: „Unsere Kunden stehen wir auch bei Wareneingangsprüfungen oder fertigungsbegleitenden Prüfungen zur Seite“, berichtet Streiber. Die Mobilität beschränkt sich aber nicht nur auf die Werkstoffprüfung: Mit dem njumii-Mobil besteht die Möglichkeit, auch in der Fläche Schweißprüfungen abzunehmen.

Ansprechpartner: Martin Streiber, Tel. 0351/4640-180, E-Mail: martin.streiber@hwk-dresden.de, www.njumii.de/sl

Erfahrungsaustausch unter Fachkollegen

SHK-Obermeister Olaf Linck im Dialog mit angehenden Klempnermeistern

30 Jahre ist der Dresdner Olaf Linck schon selbstständiger Handwerksmeister und lebt seitdem auch das Thema Innung mit ganzer Leidenschaft. So ließ es sich der Obermeister der Innung Sanitär-, Heizungs-, Klimatechnik Dresden im Februar nicht nehmen und schaute kurz vor den Prüfungen auf Einladung der Handwerkskammer Dresden in der Meisterklasse im Klempnerhandwerk vorbei. In seinem Gespräch mit den zwölf Meisterschülern in njumii – das Bildungszentrum des Handwerks nutzte er die Gelegenheit, um sie für das Thema Innung zu begeistern.

„Da es keine reine Klempnerinnung gibt, sind einige dieser Betriebe in der SHK-Innung Mitglied. Wir schätzen den regen Austausch, da zahlreiche Arbeiten auf der Baustelle zwischen den Gewerken Hand in Hand gehen. Weiterhin bleibt es unser großes Ziel, eine Klempnerausbildung wieder in Dresden zu ermöglichen“, so der Installateur- und Klempnermeister.

Im Mittelpunkt der Dialogrunde standen Themen wie Unternehmensnachfolge, Mindestlohn und Fachkräftenachwuchs. „Ich freue mich,



Der Dresdner SHK-Obermeister Olaf Linck (li.) mit den Meisterschülern im Klempnerhandwerk.

Foto: Handwerkskammer Dresden

dass einige Meisterschüler bereits mit dem Thema Innung durch ihren Betrieb in Berührung gekommen sind. Ich nutze diesen Erfahrungsaustausch mit den Handwerkskollegen gern, um sie künftig als Mitgestalter – egal ob als aktives Innungsmitglied, in Ausschüssen oder als ausbildender Betrieb – für das Klempnerhandwerk zu gewinnen“, so Linck.

Ein Teil der angehenden Meister arbeitet bereits im elterlichen Betrieb und möchte diesen fortführen. Andere planen die Neugründung

eines Unternehmens. An sie alle richtete sich der Obermeister ganz besonders: „Als Jungmeister können Sie unseren Beruf attraktiv mitgestalten. Wenn Sie Spaß an Ihrem Handwerk haben und Schüler darüber informieren, dann haben wir schon gewonnen.“

Kontakt für Innungen, die an einer Gesprächsrunde mit Meisterschülern interessiert sind: Julia Stegmann-Schaaf, Tel. 0351/4640-407, E-Mail: julia.stegmann-schaaf@hwk-dresden.de

Meistercamp in Winterferien

Nachwuchsförderung

Sägen, Bohren, Zeichnen: Zehn handwerklich begabte Schüler der 8. und 9. Klasse schnupperten in den Winterferien in njumii – das Bildungszentrum des Handwerks in Dresden zum ersten Mal in unterschiedliche Gewerke des Handwerks hinein. Die Projekt-tage bilden den Auftakt für das halbjährige Juniormeisterprogramm, in dem sich die Jugendlichen in den Bereichen Holz, Metall, Elektro-/Informationstechnik oder Raumausstattung/Textil erproben und ihr eigenes Juniormeisterstück anfertigen können. Begleitet werden sie dabei von erfahrenen Ausbildern der Handwerkskammer Dresden. In Kooperation mit dem Amt für Wirtschaftsförderung der Stadt Dresden wird das Projekt bereits zum vierten Mal umgesetzt.

Ansprechpartner: Annegret Umlauf, Tel. 0351/4640-552, E-Mail: annegret.umlauft@hwk-dresden.de



Julian Jacob (14) will als Juniormeisterstück eine Sportbogenhalterung bauen. Foto: Johanna Schade

KURZ INFORMIERT

Radmesse in Prag

Die Handwerkskammer Dresden bietet Handwerksunternehmen am 25. März eine ein-tägige Messerkundungsreise zur Fahrradmesse „For Bikes“ in Prag an. Mit fachlicher und sprachlicher Unterstützung erhalten die Teilnehmer einen ersten Marktüberblick und können ihr Netzwerk erweitern. In vororganisierten Gesprächsterminen können effizient neue Geschäftskontakte zu den tschechischen Nachbarn geknüpft werden. Das Angebot ist für Mitgliedsbetriebe der Handwerkskammer Dresden kostenfrei und wird im Rahmen des Projektes Enterprise Europe Network kofinanziert. Die „For Bikes“ ist die größte Fahrradmesse in Tschechien. Anmelde-schluss ist der 15. März.

Ansprechpartner: Jana Westphäliger, Tel. 0351/4640-503, E-Mail: jana.westphaeliger@hwk-dresden.de

ZDH erreicht Ausnahmen bei Eurovignette

Mitte Februar wurde das Gesetzgebungsverfahren zur Reform der Richtlinie für Straßenbenutzungsgebühren (Eurovignette) abgeschlossen. Die gute Nachricht: Dem ZDH ist es dabei gelungen, für das Handwerk eine Ausnahmemöglichkeit für den Gewichtsbe-reich zwischen 3,5 und 7,5 Tonnen zu erreichen. Dabei wird gezielt zwischen Logistikunternehmen und Unternehmen, deren Haupt-tätigkeit eben nicht das Fahren ist, unterschieden.

„Das ist eine wichtige Regelung für die zahlreichen Handwerksbetriebe mit ihren kleinen und mittel-schweren Transportern, für die auch wir uns jahrelang stark gemacht haben, u. a. in den Europaausschüssen des ostsächsischen Handwerks“, so Andreas Brzezinski, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden.

Ansprechpartner: Olga Kehlmetzer, Tel. 0351/4640-944, E-Mail: olga.kehlmetzer@hwk-dresden.de

„Der Staat ist der Hauptprofiteur der Mindestlohnanhebung“

Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden, über die Ankündigung der Bundesregierung, per Gesetz den Mindestlohn auf zwölf Euro zu steigern

Es war eines der zentralen Wahlkampfversprechen von Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD): Die Anhebung des Mindestlohns auf zwölf Euro. Im Gesetzentwurf, den die neue Bundesregierung aus SPD, Grünen und FDP nun vorgelegt hat, heißt es, dass die Erhöhung zum 1. Oktober kommen soll. Die DHZ hat mit Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden, über das Vorhaben und deren Auswirkungen auf das Handwerk gesprochen.

Herr Dittrich, was bedeutet die angekündigte Anhebung des Mindestlohns für das ost-sächsische Handwerk?

In unserem Wirtschaftsgebiet gibt es eine große Betroffenheit, da viele angestellte Handwerkerinnen und Handwerker momentan noch nicht diese zwölf Euro Lohn erhalten. Für diese Menschen bedeutet es ein höheres Einkommen und die Loslösung von anderen staatlichen Hilfen wie Wohngeld oder Ähnlichem. Zugleich bedeutet es einen gravierenden Kostenschub für die Unternehmen. Denn man darf nicht vergessen, dass dieser Lohnschub sich auch auf andere Lohngruppen erstrecken wird. Denn Handwerker werden sagen, wenn im Mindestlohn eine starke Anhebung kommt, dann haben auch wir ein Anrecht auf eine adäquate Steigerung.

Was sind also die Konsequenzen für die Betriebe?

Es muss zu Preis Anpassungen der Betriebe kommen - und das vor dem Hintergrund ohnehin gestiegener Material- und Energiepreise. Das bedeutet schlaflose Nächte für den selbstständigen Handwerksmeister. Er wird sich fragen: „Was ist, wenn der Kunde das Budget gar nicht hat, um meine Leistung zu bezahlen?“ Zudem besteht die Gefahr der Substitution - also, dass Kunden wegen des Preises nicht mehr zu handwerklich hergestellten Produkten greifen, sondern zu Industrieprodukten. Nicht zu vergessen die Gefahr der Schwarzarbeit im Dienstleistungsbereich.

Was muss die Politik also aus Ihrer Sicht tun?



Im Interview mit der DHZ wirbt Jörg Dittrich dafür, dass „die Leistungselite, die jeden Tag hart arbeitet, am Ende mehr Geld übrig haben muss“.

Foto: André Wirsig



Das ist eine Niederlage der Sozialpartner.“

Jörg Dittrich
Präsident der
Handwerkskammer
Dresden

Ich wünsche mir, dass das politische Bekenntnis zum höheren Mindestlohn sich auch in der Treue zu den nachhaltigen Geschäftsmodellen der Handwerker widerspiegelt. Ich denke da insbesondere an qualitativ hochwertige Nahrungsmittel oder die gut bezahlte Friseurdienstleistung.

Die Gretchenfrage lautet: Werden Politik und Gesellschaft dieser Verantwortung gerecht oder nimmt man billigend in Kauf, dass Handwerker per Gesetz ihre Geschäftsgrundlage verlieren?

Wir sehen bisher eine gravierende Benachteiligung lohnintensiver Leistungen. Ich kenne keinen Handwerksbetrieb, der unanständige Renditen erwirtschaftet. Am Ende muss es aber der Kunde bezahlen, wollen und können.

Was halten Sie persönlich von dem Vorhaben, den Mindestlohn anzuhängen?

Es geht nicht um meine persönlichen Befindlichkeiten. Trotzdem bin ich enttäuscht, dass der Gesetzgeber glaubt, die Lohnfindung nur per Gesetz regeln zu können. Das ist eine Niederlage der Sozialpartner. Und ich frage mich, wie wir verhindern können, dass diese Niederlage zum

Dauerzustand wird. Denn natürlich besteht auch die Gefahr, dass es zu einer Wiederholung dieses Eingriffs kommt.

Hätte es denn Alternativen gegeben?

Es ist unstrittig, dass Menschen, die Vollzeit arbeiten gehen, von der Entlohnung auch ohne weitere staatliche Unterstützung leben können müssen. Es stellt sich jedoch die Frage, ob dieses Ziel mit dieser Mindestlohnanhebung erreicht wird. Die Menschen, die jetzt den höheren Mindestlohn bekommen, werden weiter am unteren Ende der Lohnskala liegen. Deswegen lautet die klare Forderung, dass die Leistungselite, die jeden Tag hart arbeitet, am Ende mehr Geld übrig haben muss. Mehr Netto vom Brutto. Es darf keine scheinheilige Handlung sein, die für die Betroffenen ein Nullsummenspiel ist, aber für die Betriebe massive Kostensteigerungen mit sich bringt.

Was werfen Sie der Politik vor?

Der Staat ist der Hauptprofiteur der Mindestlohnanhebung. Der Staat wird Milliarden Mehreinnahmen haben, ohne, dass die Kaufkraft der Mindestlohneempfänger steigt. Mein Vorwurf an die Politik lautet, dass wir einen massiven Kostenschub auslösen, die Kaufkraft aber nicht adäquat steigt und nur der Staat viel mehr Geld in der Kasse hat über die Lohnsteuer und eingenommene Sozialversicherungsbeiträge.

Was muss die Regierung also aus Sicht des Handwerks tun?

Wenn dieser politische Eingriff ehrlich gemeint ist, dann muss ein zweiter Schritt folgen und eine Entlastung der Leistungselite kommen. Ich denke an die Lohnsteuer und Sozialversicherungsbeiträge der Handwerkerinnen und Handwerker, die gesenkt werden könnten, und an die Entlastung von Betrieben, die sich der Aufgabe der Ausbildung stellen. Die Kaufkraft der fleißigen Leute - ich denke da ebenso an Polizisten, Lehrer und Angestellte - muss gestärkt werden, damit sie am Ende auch die Leistungen der Handwerksbetriebe einkaufen können.

Markterschließung

Wissenswertes zur Denkmalpflege in Frankreich

Die sächsischen Handwerkskammern rücken in diesem Jahr verstärkt das Thema Denkmalpflege in Frankreich in den Mittelpunkt. Los geht es im Rahmen der sächsischen Außenwirtschaftswoche Anfang April.

Am 5. April erfahren Anbieter der Denkmalpflege in einer hybriden Veranstaltung in Dresden Wissenswertes zur Denkmalpflege in Frankreich und wie man mit französischen Geschäftspartnern und Kunden Geschäfte macht. In dem zwei-

stündigen Seminar erläutern unter anderem Peter Buerstedde vom Pariser Büro der German Trade and Invest GmbH sowie Daniel Kempton von der Denkmalschutzbehörde Chemnitz Hintergründe zur Arbeit im Mutterland der Revolution.

Die Handwerkskammer Dresden unterhält seit neun Jahren eine Partnerschaft mit der Regionalkammer Ile de France im Großraum von Paris. Der Freistaat Sachsen hat im vergangenen Jahr den Grundstein für eine verstärkte Kooperation mit der Region Okzitanien gelegt. Die fünftgrößte Region Frankreichs mit Städten wie Toulouse, Montpellier und Lourdes hat fast sechs Millionen Einwohner und ist das größte Weinanbaugebiet des Landes.

Ansprechpartner: Katja Schleicher, Tel. 0351/4640-943, E-Mail: katja.schleicher@hwk-dresden.de, www.hwk-dresden.de/denkmal



Frankreich ist reich an Denkmälern. Foto: Dar1930/stock.adobe.com



Das Siegerteam der „Next-Camper“-Challenge: Susann Schorr, Kevin Krzysztofinski und Kevin Wappler (v. l.).

Foto: Julia Stegmann-Schaaf

Wettbewerb

Azubis entwickeln Marketingstrategien

Frische Ideen für das Handwerk haben 19 Azubis zum Automobilkaufmann des Berufsschulzentrums Meißen-Radebeul in einem Pilotprojekt ausgetüftelt. In sechs Gruppen traten sie in einer Online-Marketing-Challenge an. Die Jury entschied sich für das Team von Susann Schorr, Kevin Krzysztofinski und Kevin Wappler. Die Teilnehmer hatten die beste Online-Marketing-Strategie für die Vermietung von Campers in der Vorsaison entwickelt.

Die Online-Marketing-Challenge ist ein Modellprojekt zur Vermittlung

digitaler Fähigkeiten und Gründungskompetenzen im Rahmen des Fördermittelprojektes „WIR! Das Handwerk als Innovationsmotor in der Elbregion Meißen“, welches vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanziert wird. Die Kreis-Handwerkerschaft Region Meißen ist der Koordinator des Projektes. Die Erkenntnisse aus der Online-Marketing-Challenge fließen in das Konzept, wie die Digitalisierung im Handwerk langfristig durch Qualifizierung des Nachwuchses unterstützt werden kann, ein.

LESERBRIEFE

„Die Anhebung des Mindestlohns kommt zu früh“

Zum Artikel „Zwölf Euro Mindestlohn geplant“, Ausgabe 3 vom 4. Februar erreichten die Redaktion mehrere Zusendungen:

Das Anheben des Mindestlohns auf zwölf Euro für dieses Jahr ist zu früh und zu sprunghaft. Ich bin für eine längere Übergangszeit und kleinere Schritte der Erhöhung. Meiner Meinung nach sollte der Mindestlohn von zwölf Euro frühestens Mitte/Ende 2023 eingeführt werden.

Peter Aulhorn, Tischlermeister, Tischlerei Aulhorn GmbH & Co. KG, Schmiedeberg

Der Mindestlohn sollte der allgemeinen Lohnentwicklung folgen. Werden für den Mindestlohn große Erhöhungssprünge festgelegt, folgen naturgemäß auch große Sprünge in den übrigen Entgelten, um der Lohngerechtigkeit Genüge zu tun. Im Endeffekt führt das dazu, dass die Erhöhung des Mindestlohnes verpufft, weil sich dann das Inflationskarussell noch schneller dreht.

Johannes Roßbrucker, Geschäftsführer Sächsische Sandsteinwerke, Pirna

Wir sollten den Mindestlohn nicht nur als branchenspezifisches Problem des Handwerks ansehen, sondern als gesellschaftlichen Irrweg. Der ist, wie so vieles in der Politik, gut gemeint, aber das Gegenteil von gut gemeint ist nun mal gut gemacht. Die Verlierer werden die sein, die man vorgibt zu schützen - die, die schon jetzt am wenigsten haben. Denn Dienstleister wie Friseur, Installateure usw. sind für diesen Teil der Bevölkerung schon jetzt kaum noch bezahlbar. Und das nicht, weil der Handwerker zwölf Euro, 15 Euro oder 20 Euro verdient, sondern weil die Schere aus Verdienst und Kosten immer weiter auseinandergeht. Denn nicht der Wert von zwölf Euro ist entscheidend, sondern wie viel (Arbeits-) Zeit muss ich investieren, um mir eine Dienstleistung oder ein Produkt leisten zu können. Ich habe das für meine Mitarbeiter vor einiger Zeit mal ausgerechnet. Nach Abzug aller Abgaben muss ein Mitarbeiter von mir sechs Stunden arbeiten gehen, um sich selbst eine Stunde leisten zu können. Wenn dieser Staat wirklich etwas für den armen Teil der Bevölkerung tun möchte, sollte er sich anschauen, wer die Kostentreiber sind: Steuern, Abgaben und Bürokratie.

Andreas Thiele, Metallbaumeister, Schlosserei Thiele, Pirna

Jeder, der ordentliche Arbeit leistet, sollte auch ordentlich entlohnt werden. Ich glaube, da sind viele Friseur schon gut dabei. Den Mindestlohn in so kurzer und verordneter Zeit auf zwölf Euro anzuheben, sehe ich eher kritisch. Die körpernahen Dienstleistungen sind eh durch die vielen Schließungen und enormen Einschränkungen über die letzten zwei Jahre geschwächt. Es besteht meiner Meinung die Gefahr, dass manches in die Schwarzarbeit abwandert. Wenn sich dann noch alle anderen Erhöhungen in den Preisen niederschlagen, dann ist das für so manchen Salon das endgültige Aus.

Anke Anton, Friseurmeisterin und Innungsoberrmeisterin, Neustadt in Sachsen

Robert Berger, Tischlermeister, Tischlerei Johannes & Robert Berger GBR, Karsdorf

Rene Dubitzky, Geschäftsführer Hoeft Haustechnik GmbH, Dresden

Jana Gietzelt, Geschäftsführerin, Chic Frisurenmode eG, Dippoldiswalde

Leserbriefe spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe sinngemäß zu kürzen. Leserbriefe per E-Mail an presse@hwk-dresden.de

Investitionen

Bürgschaftsbank steigert Fördervolumen

Die Bürgschaftsbank Sachsen GmbH (BBS) und die Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Sachsen mbH (MBG) haben im vergangenen Jahr Finanzierungshilfen mit einem Gesamtwert von 94,9 Millionen Euro vergeben. Mit ihren Bürgschaften und Beteiligungen ermöglichten sie in Sachsen Investitionen in Höhe von 297,9 Millionen Euro, was einem Anstieg um 28 Prozent gegenüber 2020 (232,1 Millionen Euro) sowie um 71 Prozent gegenüber 2019 (174,3 Millionen Euro) entspricht.

Die jüngsten Zahlen verweisen auf eine erstarkte Investitionsbereitschaft der sächsischen Wirtschaft. Für das erweiterte Investitionsgeschehen sorgte insbesondere die MBG mit einem Zuwachs bei den Beteiligungen.

Wir können es nicht gutheißen, dass die Löhne für einfache Arbeiten immer weiter steigen. Es ist niemandem zu vermitteln, dass ein Hilfsarbeiter oder eine Reinigungskraft bald dasselbe verdienen sollen, wie ein Facharbeiter mit abgeschlossener Berufsausbildung und mehrjähriger Berufserfahrung. Jeder Facharbeiter fühlt sich doch dabei völlig verarscht, wenn er dasselbe auf dem Lohnschein stehen hat wie sein Hilfsarbeiter-Kollege. Des Weiteren führt es dazu, dass mit den gestiegenen Lohnnebenkosten und dem Preisanstieg beim Material bald kein Auftrag mehr wirtschaftlich ausgeführt werden kann. Die Kunden können sich unsere Produkte bald nicht mehr leisten!

Robert Berger, Tischlermeister, Tischlerei Johannes & Robert Berger GBR, Karsdorf

Die Anhebung des Mindestlohnes auf zwölf Euro ist völlig richtig. In meinen Augen ist das noch zu wenig. Wenn ich in unserer Branche Heizung/Sanitär nur zwölf Euro zahlen würde, hätte ich keine Angestellten mehr.

Rene Dubitzky, Geschäftsführer Hoeft Haustechnik GmbH, Dresden

Wir appellieren an unsere Politiker, unsere Sorgen zu bedenken, weise und achtsam zu entscheiden, nicht den Mindestlohn mit einem Mal anzuheben, sondern stufenweise, wie geplant anzugehen. So dass es für uns alle tragbar bleibt. Denn sonst geht möglicherweise mehr kaputt als gerettet wird.

Jana Gietzelt, Geschäftsführerin, Chic Frisurenmode eG, Dippoldiswalde

Leserbriefe spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe sinngemäß zu kürzen. Leserbriefe per E-Mail an presse@hwk-dresden.de

IMPRESSUM

Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Dr. Andreas Brzezinski, Am Lagerplatz 8, 01099 Dresden, Tel. 0351/4640-30, Fax 0351/4640-507, E-Mail: info@hwk-dresden.de

www.bbs-sachsen.de